

Vortrag an der Grundschule in Deisenhausen

von Ulrich Seybold

Die neue Autorität

Ein pädagogisches Konzept von Haim Omer

Haim Omer - zur Person



- geboren 1949 in Brasilien
- Professor für Klinische Psychologie an der Universität in Tel Aviv
- Hauptarbeit ist die Unterstützung von Eltern mit Kindern, die stark herausforderes und dominanzorientiertes Verhalten zeigen.
- Integration des gewaltfreien Widerstands nach Mahatma Gandhi und Martin Luther King in die pädagogisch-therapeutische Arbeit.
- Definition eines neuen Autoritätsbegriffs

Autorität im Wandel der Zeit

Alte Autorität

Die Rolle einer Person verleiht unhintefragbare Autorität.

Ungehorsam muss im Keim erstickt werden.

Anti-Autorität

Autorität erzeugt einen Unterdrückungsmechanismus und führt zu einer unnatürlichen Entwicklung bei den Kindern.

Neue Autorität

Die alte Autorität in der Erziehung kann nicht einfach weggelassen werden, sondern muss durch eine neue ersetzt werden.

Ein neues Verständnis von Autorität

<u>Alte Autorität</u>	<u>Neue Autorität</u>
Distanz und Furcht	Präsenz, Wachsame Sorge
Kontrolle	Selbstkontrolle
Gehorsam	Beziehung
Vergeltung, Sanktion	Wiedergutmachung
Hierarchie / Alleingang	Unterstützung /Vernetzung
Dringlichkeit, Unmittelbarkeit	Aufschub, Beharrlichkeit
Immunisierung gegen Kritik	Transparenz

Handlungsebenen der neuen Autorität





Präsenz

Präsenz findet auf verschiedenen Ebenen statt:

- Räumlich: Ich bin da.
- Zeitlich: Ich bleibe da.
- Strukturell: Ich bringe meine Regeln ein und achte auf deren Einhaltung.
- Beziehungsaspekt: respektvoller und wertschätzender Umgang.

Wachsame Sorge

1. **Aufmerksamkeit:** kollegiales, offenes Gespräch
2. **Unterstützung:** Fokussierte Gespräche, direkte Befragung
3. **Schutz:** Einseitige Schritte, Maßnahmen, Gewaltloser Widerstand

Wachsame Sorge versteht sich nicht als Kontrolle sondern sie sendet die Botschaft „Ich bin da und ich bleibe da. Sowohl wenn es harmonisch ist, aber auch wenn es schwierig und herausfordernd wird.“



Transparenz
Öffentlichkeit

Wir veröffentlichen, wie wir reagieren.
Interventionen und Widerstand wird öffentlich gemacht.

Ziel der Veröffentlichung:

- Zustimmung durch die Beteiligten (Eltern, andere Kinder, ...) für Maßnahmen
- Unterstützung durch diese.

Wichtig zu beachten:

Das Ehrgefühl und die Würde der Kinder und Jugendlichen muss beachtet werden.

Scham muss Platz haben aber es darf keine Beschämung stattfinden.

Trennung von Bewertung der Person und Bewertung des Verhaltens.



Unter-
stützung /
Netzwerke

Auftreten als ‚Wir‘ erhöht die Autorität

- Wir-Haltung
- Gemeinsames Vorgehen
- Kein Kampf gegen das Kind, sondern um das Kind.

- Dem Kind werden auch Unterstützer an die Seite gestellt (Lehrer, mit dem das Kind gut auskommt; Freunde, Verwandte, ...)
- Funktion: Zeugen, Vermittler, Supervisor, Versorger, u.v.m
- Wichtig ist, die Eltern mit einzubeziehen.
- Im Gespräch mit Eltern muss das gemeinsame Ziel vermittelt werden.
- Gemeinsame Werte (Schutz und Sicherheit für das Kind)

Selbst-
kontrolle /
Deeskalation

Ich kann nicht das Verhalten des Kindes kontrollieren, aber ich kann mein eigenes Verhalten kontrollieren und anpassen.

Leitsätze der Selbstkontrolle und Deeskalation

- Schmiede das Eisen, wenn es kalt ist
 - Du musst das Kind nicht besiegen, sondern beharrlich bleiben.
 - Du darfst Fehler machen.
- Sich nicht in Machtkämpfe hineinziehen lassen.



Protest und Widerstand

Inspiziert von Mahatma Gandhi und Martin Luther King (Gewaltfreier Widerstand). Beide gehen davon aus, dass ein anderer nicht ohne seine Zustimmung in seinem Handeln und seiner Überzeugung veränderbar ist.

- Ausgangspunkt ist, dass Gewalt(---androhungen) Probleme nicht lösen, sondern verstärken, bzw. Gegengewalt aktivieren, was zu einem Gewaltskreislauf führt.
- Vorgehensweisen sind dagegen: Widerstand ohne Gewalt aber mit Beharrlichkeit, Ausdruck der eigenen Überzeugung

Differenzierte Einordnung des Verhaltens durch das 3+1 Körbe-Modell von Ross Greene

Protest und
Widerstand

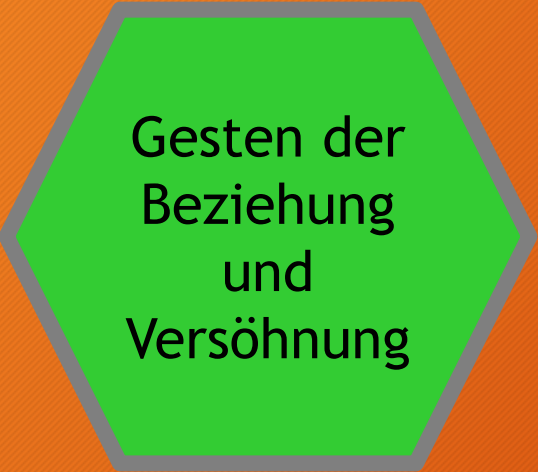
Gewaltloser Widerstand

- Hartnäckigkeit und Standhalten gegenüber aggressiv gestellten Forderungen sowie die Bereitschaft, alle Maßnahmen zu unternehmen, um schädlichen Handlungen des Kindes vorzubeugen.
- Die absolute Bereitschaft, auf körperliche oder verbale Gewalt zu verzichten, der Verzicht auf Schläge, Flüche, Drohungen oder Beschuldigungen.
- Der Versuch, eine Lösung zu finden, in der das Kind sich weder gedemütigt noch besiegt fühlt.
- Die Bereitschaft, bei körperlichen Auseinandersetzungen sich nur zu verteidigen, also Schläge abzuwehren und nicht zurückzuschlagen, soll der Beruhigung des Konflikts dienen.

Protest und
Widerstand

Methoden des gewaltfreien Widerstands:

- Haltungen und Einstellungsfrage
- Präsenz vor Ort
- Unterstützungsnetzwerke
- Brief- / Mailaktionen
- Telefonrunde
- Dienstleistungstreik
- Ankündigung (schriftlich)
- Sit in



Gesten der Beziehung und Versöhnung

Beziehung ist die wichtigste Ressource in der pädagogischen Arbeit. Nur auf der Grundlage einer guten Beziehung zu dem Kind oder Jugendlichen können wir pädagogisch etwas erreichen. In schwierigen Situationen wird die Kluft zwischen Kind / Jugendlichen und Betreuern immer größer.

Neben den Widerstandsmaßnahmen müssen immer parallel auch Gesten zur Beziehung gemacht werden (4. Korb im Körbmodell).

Die Beziehung muss aktiv gestaltet werden (gemeinsame Aktivitäten; eigene Fehler eingestehen und bedauern; alltägliche kleine Wertschätzungen und Respekt; ...)

Gesten der Beziehung werden nicht als Belohnung verstanden, sondern stärken den Bindungsfaden. Sie werden unabhängig vom Verhalten des Kindes gemacht.



Wiedergutmachung

Wiedergutmachung:
Grundsatz: „Wo Schaden ist, muss es ENT-
SCHÄDIGUNG geben!“
Umsetzung:

- Wir helfen, einen Weg zur Wiedergutmachung zu finden und bei der Ausführung
- Ehrgefühl und Würde berücksichtigen
- Du musst nicht sofort entscheiden
- Wir machen gerne Vorschläge
- Eventuell Unterstützer einbinden
- Eventuell einseitig entschädigen (wenn keine Einsicht zur Wiedergutmachung da ist)
- Transparenz für den Rest der Gruppe, das zeigt der Gruppe, dass die Erwachsenen gehandelt haben

Neue Autrität in der Familie

- Prinzipien der Erziehung nach Haim Omer

- Prinzip des gewaltlosen Widerstands
- Prinzip des Nicht-Hineingezogenwerdens und des Aufschubs
- Das Sit-in
- Das Mobilisieren von Unterstützung und Öffentlichkeit
- Die Telefonrunde
- Versöhnungsschritte

Neue Autorität in der Schule

Es gibt verschiedene Arten, wie Lehrer an der Schule Präsenz Zeigen können:

- Die körperliche Präsenz
- Die emotional-moralische Präsenz
- Interpersonale Präsenz
- Präsenz als Netzwerk

Methoden der neuen Autorität in der Schule

- Mittagskonferenz (Ankündigung)
- Begleitformular
- Rundgang
- Sit-in
- Suspension (Ausschluss) und Präsenz

Zusammenarbeit mit Eltern

„Die Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Lehrern und Eltern ist einer der Schlüssel zur Verbesserung der schulischen Leistungen und Verhaltensweisen von Schülern.“ *Haim Omer*

- Verstärkung der elterlichen Präsenz an der Schule.
 - Lehrer befürchten, dass Schwächen offenbart werden.
 - Eltern befürchten, dass Schule Verantwortung abgeben möchte.
- Elterliche Präsenz als gemeinsames Interesse zum Wohl des Kindes.
- Telefonrunde zu Beginn des Schuljahres: „Was kann ich tun, dass sie am Ende des Jahres sagen: ‚Was für einen hervorragenden Klassenlehrer mein Kind doch hat!‘“

Literatur und Quellen

- Haim Omer / Arist von Schlippe: Stärk statt Macht; Vandenhoeck und Ruprecht GmbH& Co. KG, Göttingen 2010
- Martin Lemme / Bruno Körner: Neue Autorität in der Schule; Aus der Reihe Spickzettel für Lehrer, Band 16; Carl-Auer 2016
- Vortrag von Haim Omer auf YouTube:
 - Teil 1
<https://www.youtube.com/watch?v=l83VwlnV5Gg>
 - Teil 2
<https://www.youtube.com/watch?v=VlCvFdD6N7U>
 - Teil 3
<https://www.youtube.com/watch?v=kOU8ipatkME>